Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., 2 monatlich 2 M., 1 monatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 254. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. Oktober **1886.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Nach Beendigung des gegenwärtig erscheinenden Romans von Karl Hartmann werden wir einen solchen von Rudolf Elcho, und zwar die neueste Arbeit dieses beliebten Schriftstellers, veröffentlichen. Unter dem Titel

„Empor!"

entrollt derselbe ein großes, farbenreiches Bild aus dem Gesellschaftsleben der Gegenwart. Reich an Handlung und feiner Charakterzeichnung sind es vornehmlich die idealen Gesichtspunkte, denen der Verfasser stetig nachgeht, die dieser Dichtung bleibenden Werth verleihen.

Die Redaktion.

Unser Verhältniß zu Frankreich.

Es ist wahr, daß Deutschland und Frankreich zahlreiche gemeinsame Interessen haben, und es ist das schon lange wahr gewesen, ehe es jüngst der neue französische Botschafter Herbette zu hoher Genugthuung unseres Kaisers aussprach. Aber die Hoffnung, welche Herbette an diese Wahrheit knüpfte, die beiden Länder würden mehr und mehr in diesen gemeinsamen Interessen den Boden für eine beiden vortheilhafte Verständigung finden, steht auf unsicherem Grunde.

Unter Jules Ferry's Leitung fand die französische Regierung ihr Interesse darin, durch eine wohlwollende Haltung Deutschland gegenüber sich Deutschlands Wohlwollen für sein Vorgehen in Tongking und seine Händel mit China zu sichern. Aber eben diese auf ein gutes Verhältniß zu Deutschland sich stützende thatkräftige Kolonialpolitik ward in einem Votum der Deputirtenkammer verurtheilt, welches von dem Wunsche eingegeben war, Frankreich frei von außereuropäischen Verwicklungen, fortwährend zum Kriege gegen uns bereit zu sehen. Die Mehrheit der Volksvertretung also wollte von gemeinsamen Interessen nichts wissen, und die Regierung, welche sie anerkannte, wurde gerade deswegen gestürzt.

Ferry's Sturz brachte Freycinet wieder an's Ruder und er drehte von Anfang an dieses so, daß er Frankreichs Staatsschiff so viel als möglich im Fahrwasser derjenigen Macht hielt, in welcher er dereinst einen Bundesgenossen gegen Deutschland zu finden hoffte. Da er annahm, Rußlands Beziehungen zu Deutschland seien unfreundlicher als früher, eine Annahme, welche nicht unrichtig war, so wagte er es sogar, sich in den griechischen Angelegenheiten von den Großmächten zu trennen und dem kleinen Staate für seine Ablehnung der Forderung des friedliebenden Europa einen gewissen moralischen Rückhalt zu geben. Aber Rußland war nicht gewillt, Griechenland gegen die Türkei auszuspielen, aus Gründen, welche in dem Interessengegensatze zwischen den Griechen und den damals noch für ziemlich gut russisch geltenden Bulgaren lagen, und Frankreich hatte sich zwecklos kompromittirt.

Diese Niederlage hinderte die Franzosen nicht, den Vorgängen in Bulgarien gegenüber sich in Liebenswürdigkeiten gegen Rußland zu erschöpfen und die Hände des Herrschers zu küssen, welcher sich anschickte, die Freiheit und Selbstbestimmung des bulgarischen Volkes zu zerstören. Und siehe: auch diese Blamage war vergebens. Die Staatskunst des Fürsten Bismarck erreichte es, Rußland durch ihr sehr weitgehendes Entgegenkommen in den bulgarischen Angelegenheiten auf ihre Seite hinüberziehen, und Frankreich, das auch um Italien vergebens gebuhlt hatte, sah sich auf's neue isolirt.

Aber schon vorher hatte ein gewisser Frontwechsel stattgefunden. Man ärgerte sich, seiner Zeit den Engländern ohne nennenswerthen Widerstand Egypten überlassen zu haben, und sah sich nach einer Macht um, welche nicht abgeneigt wäre, allenfalls Frankreich in seinen Ansprüchen auf das Condominium in Egypten zu unterstützen. Daß Churchills Reise bestimmt war, womöglich diese Intrigue zu durchkreuzen, ist nur eine Vermuthung, aber eine sehr wahrscheinliche.

Nachdem nun die bulgarischen Dinge vielmehr die Wirkung gehabt hatten, Rußland noch enger mit Deutschland zu verknüpfen, nachdem auf der andern Seite auch Italien sich einem gelegentlichen Liebeswerben Frankreichs gegenüber durchaus ablehnend gezeigt hatte, da endlich entschloß sich Freycinet, bessere Beziehungen zu Deutschland anzubahnen. Deshalb schickte er seinen Vertrauten Herbette, eine verträgliche und liebenswürdige Persönlichkeit, als Botschafter nach Berlin und das Wort von den eine Verständigung möglich machenden gemeinsamen Interessen wurde gesprochen.

Wir gründen aber die Hoffnung auf einen längeren gesicherten Frieden nicht so wohl auf die von Herbette gehoffte zunehmende Einsicht der Franzosen, sondern darauf, daß Frankreichs Isolirung voraussichtlich noch Jahre so bleiben wird, wie sie jetzt ist.

Politische Uebersicht.

In Tirnowa fand am Mittwoch abend eine Vorversammlung der Mitglieder der bulgarischen Sobranje statt, in welcher Stambuloff die gegenwärtige Lage darlegte und betonte, daß, da die Wiederwahl des früheren Fürsten Alexander unmöglich sei, die Sobranje einen Thronkandidaten wählen müsse, welcher Rußland genehm sei. — In Sofia ist, wie heute vorliegende Nachrichten bestätigen, der Belagerungszustand thatsächlich proklamirt worden. — Das „Journal de St. Pétersbourg" sieht darin, daß die bulgarischen Machthaber doch zögern, die Nationalversammlung zusammentreten zu lassen, sowie in der Zahl der Deputirten, welche sich nach Tirnowa begeben haben, die Anzeichen einer gewissen, wenn auch nur geringen Nachgiebigkeit und zugleich ein Symptom dafür, wie durchaus anormal der Zustand der Dinge in Bulgarien sei. Dieser Zustand werde noch verschlimmert durch die geringe Sorgfalt der Behörden, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Dies sei auch der Grund gewesen, der die kaiserliche Regierung bestimmt habe, zwei Kriegsschiffe nach Varna zu entsenden. — Aus Sofia wird der „Times" unterm 26. d. telegraphirt:

„General Kaulbars bleibt jetzt der einzige beglaubigte Vertreter Rußlands in Sofia, da Herr v. Netkudoff heute auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehrt. Der General hatte häufige Unterredungen mit Karaweloff, der es ablehnte, sich nach Tirnowa zu begeben, und zwar aus dem Grunde, weil er insultirt oder thätlich angegriffen werden könnte. Karaweloff und seine Mitregenten befinden sich jetzt in offenem Zwiespalt. Er unterstützt die Ansicht, daß, da Rußland die Handlungen der Sobranje nicht als gültig anerkennen will, es nutzlos war, jene Versammlung einzuberufen. Karaweloff geht weiter, indem er sagt, daß die jetzige Sobranje kein Recht habe, ihn abzusetzen. Er erklärt, er werde unter Protest zurücktreten, falls er abgesetzt werden sollte.

Die vorbereitenden Maßregeln zu einer verschleierten Occupation Bulgariens werden von Rußland fortgesetzt. Nach einer Meldung des „N. Wiener Tagbl." aus Rustschuk wurde dem russischen Konsul daselbst mitgetheilt, daß in den nächsten Tagen vor Rustschuk ein russisches Kriegsschiff mit 180 Mann erscheinen werde; eine ähnliche Mittheilung erhielt der russische Konsul in Burgas.

In der bereits gemeldeten serbisch-bulgarischen Vereinbarung wird festgestellt: Bulgarien räumt Bregowa, welches bis zur Lösung der Frage durch eine gemischte Kommission neutral bleibt. Sollte die Kommission das streitige Territorium Serbien zuerkennen, so giebt Serbien prinzipiell seine Zustimmung, dasselbe gegen ein entsprechendes anderweitiges Grenzgebiet an Bulgarien abzutreten. Längstens in zwei Monaten erfolgt die Entsendung einer gemischten Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Handelsbeziehungen und in sechs Monaten der Abschluß eines Handelsvertrages; auch sollen bis dahin die gegenseitigen Handelsinteressen nach Möglichkeit gefördert werden. Bulgarien verbietet den serbischen Emigranten, Serbien den bulgarischen Emigranten, sich innerhalb 60 Kilometer von der Grenze anzusiedeln. Beide Länder verpflichten sich gegenseitig, jede gegen das Nachbarland seitens der Emigranten gerichtete Aktion zu vereiteln. Bulgarien baut die Eisenbahn Bockarel-Sofia-Zaribrod bis zu dem Zeitpunkte der Vollendung der serbischen Bahnstrecke aus. Die getroffene Vereinbarung tritt sofort in Kraft. — Der König von Serbien hat am Mittwoch mittag in Nisch den diplomatischen Agenten Bulgariens, Dr. Stransky, in feierlicher Audienz empfangen. — Dieses jetzt in so überraschender Weise hergestellte Einvernehmen zwischen Serbien und Bulgarien hat geradezu den Charakter einer serbischen Demonstration gegen Rußland.

Nach Meldungen, die der „Pol. Korr." aus der türkischen Hauptstadt zugehen, dauern die Sendungen von Truppen und Geschützmaterial nach Adrianopel ungeschwächt fort. In den letzten Tagen seien daselbst 3 Batterieen Feldgeschütze eingetroffen und von den dortigen Truppen in Empfang genommen worden, und für die nächste Zeit werde das Eintreffen von 16 Infanterie-Bataillonen behufs Verstärkung der Militärmacht des Vilajets signalisirt.

Im österreichischen Herrenhause beantragte am Donnerstag Schmerling die Einsetzung einer Kommission von neun Mitgliedern zur Prüfung des Sprachenerlasses des Ministers Prazak. Der Antrag wird der Geschäftsordnung gemäß behandelt werden. — Im österreichischen Abgeordnetenhause besprach am Donnerstag Süß bei der Verhandlung über das Zollbündniß die äußere Politik. Wir wünschen alle Frieden, sagte er, auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete. Wenn uns trotz der Vorkommnisse der allerletzten Tage der Friede erhalten bleibt, so werden spätere Historiker festzustellen haben, ob dies ein Verdienst unserer Staatsmänner oder vielmehr eines neuerwachten Volksstammes gewesen, welcher sowohl durch Muth auf dem Schlachtfelde als durch Festigkeit im Frieden die uneingeschränkte Bewunderung Europas hervorruft. (Lebhafter Beifall.)

Defizit über Defizit in Oesterreich-Ungarn. Während das österreichische Budget für 1887 ein Defizit von 16½ Millionen Gulden aufweist, wird das ungarische, dessen Vorlegung am Sonnabend erfolgen soll, einen Fehlbetrag von 50 Mil-

Darwinismus und Religion.*

Wenn die Entwickelungstheorie richtig ist, was bleibt von der Religion übrig? Das ist die Frage, die der Amerikaner Savage in der vorliegenden, von Dr. Schramm so vortrefflich übersetzten Schrift behandelt, als läse man das Original. Der Verfasser geht von der vermeintlichen Thatsache des Widerstreites zwischen Religion und Wissenschaft aus. Die erstere bestimmt er als das (richtige oder falsche) Verhältniß, in welchem der Mensch zu seinem Gott und zu seinen Mitmenschen steht, die letztere als die systematisch geordnete, bestimmte und ausgemachte Erkenntniß der Welt. Die Geschichte weise nicht einen einzigen wohldurchdachten und regelrecht geführten Kampf zwischen den Vertretern der Religion und denen der Wissenschaft auf, in welchem die letzteren nicht vollständig und dauernd triumphirt haben. Was war die nächste Folge davon? Daß die Religion, weit entfernt, durch die Niederlage derjenigen, welche ihre Ritter zu sein behaupteten, Schaden zu leiden, jedesmal größer und herrlicher daraus hervorgegangen ist. Die Religion ist gestützt, veredelt, erhoben, verherrlicht und erweitert worden durch die Eroberungen der Wissenschaft. Sie muß mehr und mehr in die Sphäre der Religion eindringen und die Methode ihrer Forschung und Beweisführung mitbringen.

Diesen Grundsatz wendet Savage auf die Theorie von der Weltentstehung an. Die mosaische Schöpfungslehre sei kein wahrheitsgetreuer Bericht von Thatsachen, sondern eine der Phantasien aus der Kindheit der Welt. Die Entwickelungstheorie dagegen behaupte, daß das ganze Weltall, Sonnen, Planeten, Monde, unsere Erde und jede Lebensform auf derselben, Pflanzen und Thiere bis herauf zum Menschen mit all unserer Civilisation sich aus einem Urnebel oder Feuernebel entwickelt habe, der einst den Raum ausfüllte, den jetzt die Welten einnehmen, und daß diese Entwickelung in Uebereinstimmung mit allen Gesetzen und Kräften noch immer thätig sei und um uns herum wirkt.

Wo ist der Gott der Entwickelungstheorie? fragt Savage. Was die Theologie Gott nennt, das nennt die Wissenschaft Leben und Kraft des Weltalls. In der Idee von Gott hat der menschliche Geist die Entwickelung der Thatsachen der Welt wiederholt oder wieder durchlebt, vom Polytheismus oder Fetischismus zum Monotheismus und zur Geistigkeit Gottes. Was wissen wir von diesem Gott? Die Körperwelt ist eine Offenbarung eines wirklichen Daseins, einer Ordnung, einer Schönheit und Macht. Die Geschichte ist die Offenbarung des Fortschritts in der physischen Welt und in der Menschheit. Die menschliche Geschichte zeugt von einer Macht, die auf Vervollkommnung hinwirkt. Das gewöhnliche Leben der Menschheit zeugt von Liebe, Hingebung, Hoffnung, Aufopferung, Reinheit, Mitleid und der ganzen Reihe von Kräften und Fähigkeiten, die wir sittlich und geistlich nennen. Die Seher haben Visionen gehabt und von einem göttlichen Leben geträumt, an dem sie Antheil nehmen konnten, und von einer Unsterblichkeit, die sie mit Bewußtsein schmeckten. Ist dieser Gott persönlich? Er ist alles Gute und Große und Hilfreiche, was wir unter persönlich verstehen, und außerdem ist er unendlich viel mehr, als das Wort „persönlich" ausdrücken kann.

Der nächste Abschnitt handelt von dem Menschen nach der Entwickelungslehre. Die Sagen der Genesis sind unhaltbar. Vielmehr bildet alles auf dem Erdball ein Ganzes, wie ein Baum, und der Mensch ist die Blüthenkrone des höchsten Zweiges: er hat sich aus dem unter ihm stehenden thierischen Leben entwickelt. Mit beißender Ironie bekämpft Savage das großentheils durch Zeitungsscherze und Karikaturen hervorgerufene Vorurtheil der Volksmeinung gegen diese Art der Abstammung. „Es liegt mir nicht halb so viel daran zu beweisen," sagt er, „daß ich nicht vom Affen abstamme, als mir daran liegt zu wissen, daß ich nicht auf dem Wege bin, einer zu werden." Der Mensch, der einst Thier war, hat sich bis zur Möglichkeit der Kindschaft des Höchsten emporgeschwungen, und in vielen Fällen hat er aus der Möglichkeit eine Thatsache gemacht. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden, aber durch Erkenntniß, Gehorsam und Kämpfe führt ein aufsteigender Pfad der Menschheit zu Gott hinauf, ein Pfad von so erhabenem Glanz beleuchtet, wie jene Strahlenbrücke, welche die Tiefen des Raumes vom äußersten Ende des Horizonts bis hinauf zum blendenden Glanz der aufgehenden Sonne überspannt.

Die Menschheit wird nach Savage vollkommen sein, wenn sie die menschlichen Beziehungen vollständig erkannt hat und den physischen, geistigen und moralischen Gesetzen Gottes sich gehorsam unterwirft. Nicht Gott ist der Urheber des Uebels. Nur die „schlechte Anpassung" der Menschen an jene Gesetze erzeugt es, die, erkannt und befolgt, sich als die treuen Diener und mächtigen Helfer der Menschheit erweisen. Der Teufel ist ein Traum früherer Nacht und Dunkelheit. Laßt uns ihn in das Museum theologischer Merkwürdigkeiten, Mumien und Skelette verbannen, welche kommende Geschlechter studiren werden, um die Gedanken einer früheren Welt kennen zu lernen. Aber wir wollen inzwischen nicht vergessen, daß Uebertretung der Gesetze noch immer fähig ist, Zerstörung, Unheil und Vernichtung hervorzurufen, welche in alten Zeiten dem Teufel zugeschrieben worden sind.

Das sechste Kapitel handelt vom Gewissen. Das Gewissen jedes Menschen verändert und entwickelt sich in Uebereinstimmung mit seinem Zustande, seiner Erziehung und Ausbildung von der Kindheit bis zum Alter. Es giebt einander widersprechende Weisungen und ist keineswegs in der ganzen Welt dasselbe, ist nicht in irgend einem ausschließlichen Sinne „die Stimme Gottes in der Seele," ist nicht unfehlbar. Gewissen ist die Prüfung unserer Beziehungen zu anderen, ob sie Recht oder Unrecht sind, — also zu Gott und zu unseren Nebenmenschen. Das Gewissen wurde geboren, als der Urmensch die ersten Grundlagen der Gesellschaft entwickelte: Familiengewissen, Stammesgewissen, Stadtgewissen, Volks-

* Die Religion im Lichte der Darwin'schen Lehre. Von M. J. Savage. In deutscher Uebersetzung mit Genehmigung des Verfassers herausgegeben von Dr. N. Schramm, Domprediger in Bremen. Leipzig, Verlag von Otto Wigand, 1886. Preis 3 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861030010/fragment/page=0001

lionen verzeichnen. Hierzu gesellt sich als drittes Defizit das des Kommunalhaushalts der Stadt Wien, welches die Höhe von drei Millionen Gulden erreicht hat.

Wie der „Standard" erfährt, habe der französische Botschafter Waddington in London keine besonderen Instruktionen betreffs der egyptischen Frage von Paris mitgebracht. — Es liegen jetzt mehrfache Anzeichen dafür vor, daß die von der Pariser Journalistik unternommenen Versuche, der egyptischen Frage neue Aktualität zu verschaffen, an den leitenden Kreisen der französischen Republik doch nicht den Rückhalt finden, wie man aus den zu diesem Behufe gemachten Anstrengungen hätte schließen können. Der als ministerielles Organ geltende Pariser „Temps" prüft vom strengen Nützlichkeitsstandpunkte aus die Chancen einer etwa anzustrengenden Revindikationspolitik und gelangt zu Schlußfolgerungen, die den Heißsspornen wahrscheinlich sehr wenig Vergnügen bereiten dürften, aber dafür den unleugbaren Vorzug besitzen, daß sie die Dinge nehmen wie sie sind und nichts zu bemänteln suchen. Das Blatt geht nicht so weit, zu behaupten, daß der jetzige Zustand ein für Frankreich besonders erfreulicher sei, aber es bestreitet, daß man auf dem von den Vorkämpfern nationaler Eifersüchteleien betretenen Wege zu erwünschtem Ziele gelangen könne. Es gesteht freimüthig zu, daß hinter der egyptischen Politik des Londoner Kabinets das ganze englische Volk ohne Unterschied der Parteien stehe. Daraus aber folgt naturgemäß, daß jeder Versuch, die egyptische Frage von Kabinet zu Kabinet zu verhandeln, die englische Regierung nöthigen würde, sich auf den Standpunkt der vitalen Interessen des Landes zurückzuziehen und Diskussionen von der Hand zu weisen, deren thatsächliches Ergebniß nur darin bestehen könnte, die Beziehungen zwischen Paris und London zu erschweren, ohne an dem gegenwärtigen Stand der egyptischen Situation das Geringste zu Gunsten der französischen Wünsche zu ändern. Der „Temps" geht selbst noch weiter und konstatirt, daß auch ein alsbaldiger Abzug der englischen Occupationstruppen die Franzosen um nichts besser stellen würde, da alsdann sofort die Frage entstehen möchte, wer, angesichts der Unfähigkeit Egyptens, sich selbst zu regieren, an Englands Platz treten werde. Und diese Frage vermag der „Temps" nicht genügend zu beantworten.

Der Ausschuß des dänischen Folkethings empfahl einstimmig die unveränderte Annahme der Vorlage betreffend die theilweise Konvertirung der Staatsschuld. — Die neun Firmen, welche das Konvertirungsgeschäft übernommen haben, verpflichten sich für je ein Neuntel des Betrages ohne Solidarität.

Die französische Deputirtenkammer hat die Berathung der Vorlage über den Primärunterricht am Donnerstag zu Ende geführt und den Gesetzentwurf, wonach der Unterricht in allen Primärschulen durch Laien zu ertheilen ist, mit 361 gegen 175 Stimmen angenommen. Bei Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung rief die Rechte: „Es lebe die Freiheit!", die Linke: „Es lebe die Republik!" Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum 4. Nov.

Der Polizeichef der londoner City, Fraser, hat an den Sekretär der sozialdemokratischen Vereinigung ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß mit Ausnahme der Lordmayorprozession keinem Zuge gestattet werden wird, am 9. Nov. die Straßen der City zu passiren. Die sozialdemokratische Vereinigung soll beabsichtigen, in einem Antwortschreiben an Fraser nach den rechtlichen Gründen zu fragen, aus denen die Kundgebung untersagt wird.

In Irland hat der Agrarkampf wieder begonnen. Die Pächter auf den Gütern des Lord Clanricarde sind übereingekommen, ihre schuldigen Pachtzinse solange nicht zu entrichten, als der Lord in eine Herabsetzung derselben nicht einwilligt, und es laufen auch aus anderen Theilen Irlands Meldungen ein, daß die dortigen Pächter sich diesen Beispielen anschließen. Auch diesen Umstand wird es augenscheinlich, daß die Landliga an der Spitze dieser gegen die Entrichtung der Pachtzinse gerichteten Bewegung steht. Eine erhebliche Anzahl irischer Gutsbesitzer hat schon, um einer Koalition der Pächter zuvorzukommen, die Bodenrente herabgesetzt. In den offiziellen englischen Kreisen ist man geneigt, diese neue Aktion der Liga als eine Herausforderung gegen die Regierung anzusehen, und es wird bereits von Aufhebung dieser Liga gesprochen, was die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit durchführen könnte, ohne erst neue Befugnisse vom Parlamente einholen zu müssen. Die Entscheidung über diese wichtige Frage wird in der Ministerrathssitzung getroffen werden, welche in der ersten Novemberwoche stattzufinden hat.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Neuwahl eines Deputirten für Brüssel anstelle Bauderjmissens wurde der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien, Guillery, mit 4062 Stimmen, gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Anseele, erhielt 1014 Stimmen. Die katholische Partei blieb von der Wahl fern.

Aus Kairo wird unterm 27. d. gemeldet: In dem Prozesse Lavison's, des Agenten des Ex-Khedive Ismail Pascha, bezüglich der Beschlagnahme des Ismailia-Palastes, entschied heute das Tribunal erster Instanz zugunsten der Regierung.

•

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Paris**, 28. Okt. Der Botschafter de Laboulaye in Madrid ist zum Botschafter in Petersburg und der französische Generalresident in Tunis, Cambon, zum Botschafter in Madrid ernannt worden.

* **Kopenhagen**, 28. Okt. Der König, Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie sind vergangene Nacht auf dem „Danebrog" nach Lübeck abgereist. Der König wird sich nach Gmunden, Prinz Waldemar und Prinzessin Marie nach Ballenstedt begeben. Daran soll sich später eine Reise nach Südfrankreich schließen, um dem Herzog und der Herzogin von Chartres einen Besuch abzustatten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Okt. Se. Maj. der Kaiser hörte heute den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing den Kommandeur des 5. Brandenb. Infanterie-Regiments Nr. 48 Oberst v. Jarotzki mit dem Hauptmann im Holsteinischen Infanterie-Regiment Nr. 85 v. Dalmer, welche dem Kaiser die Geschichte des 5. Brandenb. Infanterie-Regiments Nr. 48 überreichten. Demnächst arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Kabinets. Um 1 Uhr statteten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen nebst Prinzessin Tochter dem Kaiser nach ihrer Rückkehr von Meiningen einen Besuch ab. Um 1½ Uhr wurden die Mitglieder des Vorstandes der zur Zeit hier zusammengetretenen Internationalen Konferenz für Erdmessung empfangen, wobei der Staatsminister v. Goßler zugegen war. Um 2 Uhr ertheilte der Kaiser dem Oberst-Jägermeister Fürsten Pleß Audienz und arbeitete um 4 Uhr noch einige Zeit mit dem Wirkl. Geh Rath v. Wilmowski. Das Befinden des Kaisers ist das allererfreulichste. Auch gestern und heute unternahm Se. Maj. wieder Spazierfahrten. Morgen beabsichtigt der Kaiser sich zur Jagd nach Hubertusstock in der Schorfhaide zu begeben. Zu dem Reiseprogramm ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Kaiser nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am Freitag früh 9½ Uhr mittels Sonderzug bis Eberswalde reist, sondern die Fahrt dorthin erst nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr antritt, sodaß seine Ankunft im Jagdschlosse Hubertusstock abends gegen 6 Uhr zu erwarten steht. Am Freitag vormittag werden die mit Sonderzug hier abfahrenden Herrschaften, unter ihnen die Prinzen Albrecht und Heinrich, nach dem Eintreffen in Hubertusstock das Frühmahl im Jagdschlosse einnehmen und um 1 Uhr zur Jagd aufbrechen, die in einem Lappjagen auf Rothwild in der Nähe des Schlosses bestehen wird. Um 4 Uhr erfolgt die Rückkehr von der Jagd und um 7 Uhr wird nach der Ankunft des Kaisers die Hauptmahlzeit eingenommen. Am Sonnabend früh 7½ Uhr werden die abends zuvor hier eingetroffenen sächsischen Gäste, Se. Maj. der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen und sonstige geladene Personen mittels Sonderzuges Berlin verlassen und um 10 Uhr in Hubertusstock eintreffen. Das Jagen an diesem Tage besteht in einem Hauptjagen auf Roth- und Damwild. Sobald die Strecke besichtigt ist, kehrt die hohe Jagdgesellschaft nach dem Jagdschlosse zurück, worauf eine Stunde später im Reiseanzuge das Mahl eingenommen wird, und abends 6 Uhr dann die Abreise erfolgt. Der Oberst-Jägermeister Fürst Pleß, welcher am Mittwoch von seinen tiroler Jagden hierher zurückgekehrt ist und die Jagden persönlich leiten wird, hielt heute dem Kaiser, welcher gelegentlich einer Spazierfahrt die Jubiläums-Kunstausstellung besucht hatte, noch längeren Vortrag. Der Hof-Jägermeister vom Dienst, Frhr. v. Heintze, ist bereits heute nach Hubertusstock abgereist. — Von „bestunterrichteter Seite" erhalten die „Baseler Nachrichten" über das Befinden des Kaisers Wilhelm folgende Mittheilung aus Baden-Baden, 25. Okt.:

„Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers kann ich Ihnen das Beste sagen. Ich halte den von Dr. v. Lauer an den „New-York Herald" geschriebenen Brief den Thatsachen entsprechend. Thatsache ist, daß der Kaiser nur vorsichtiger von den Aerzten berathen wird als früher, wenn es sich um Theilnahme an öffentlichen Vergnügungen handelt, wie Wettrennen, Theater, Konzerte, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und den hohen Werth, den man seinem Leben beimißt. Er folgt auch vielleicht etwas leichter den ärztlichen Rathschlägen, weil er sich leichter ermüdet fühlt. Dieselben Störungen, welche allemal in den letzten Jahren dem Reiten folgten und die im wesentlichen nur in der Erschütterung des Körpers bestanden, zeigen sich auch, wenn der Kaiser längere Fahrten in nicht gut federnden Wagen macht. Er benützt daher meist nur den eigenen, von der berliner Firma Reuß gebauten Wagen und hat nach einer Ausnahme davon in einem freunden Wagen Schmerzen zu leiden gehabt. Leichte, hier und da auftretende Verdauungsstörungen, wie sie bei jedem Gesunden auch von Zeit zu Zeit auftreten, affiziren ihn bei seinem hohen Alter naturgemäß etwas tiefer als gesunde, jüngere Leute und erheischen sofortige Schonung. Im übrigen erkennt sich der Kaiser so gesunder Organe, daß die Möglichkeit eines längeren Fortbestehens seiner Arbeitsfähigkeit und die Erreichung selbst eines sehr hohen Alters keineswegs ausgeschlossen erscheint. Aber daß ein Neunzigjähriger andere Rücksicht auf kleine Störungen nehmen muß als ein Siebenziger, ist doch nicht zu verwundern. Sein Gang, seine Haltung, sein Aussehen, seine Unterhaltung, Gedächtniß 2c. sind geradezu phänomenal für dieses Alter."

Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag die Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seeleute und den Servistarif an die Ausschüsse verwiesen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Unfallversicherung der Seeleute, welcher demnächst den Bundesrath und den Reichstag beschäftigen soll, umfaßt in 10 Abschnitten 126 Paragraphen, sodaß seine wörtliche Wiedergabe in der Tagespresse unmöglich ist. Nachstehende Skizze wird genügen, ein Bild der weitläuftigen Vorlage zu geben. Der Gesetzentwurf schließt sich der ganzen Anordnung nach an das Unfallversicherungsgesetz von 1884 an. Abschnitt I (Allgemeine Bestimmungen) bestimmt, daß Personen (auch Ausländer), welche auf deutschen Seefahrzeugen von mehr als 30 Kubikmeter Bruttoraumgehalt als Seeleute (Schiffer) oder im Lootsen- oder Rettungsdienst gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind, gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle zu versichern sind. Als Seefahrt gilt auch die Fahrt auf Buchten, Haffen und Watten der See und anderen mit der See in Verbindung stehenden Gewässern. Als Seeleute werden auch Maschinisten, Aufwärter oder sonstige Schiffsbedienstete angesehen. Unter das Gesetz fällt demnach die große Seefischerei. Der Bundesrath kann die Versicherungspflicht auch auf Fischer, Fahrzeuge und Boote von weniger als 30 Kubikmeter Bruttoraumgehalt ausdehnen. Als Schranke der Versicherungspflicht ist, wie im Gesetz von 1884, ein 2000 M. übersteigendes Gehalt angenommen. Durch das Genossenschaftsstatut aber kann die Versicherung ebenso auf diese Personen wie auf die Rheder oder selbständigen Lootsen ausgedehnt werden. Der Berechnung der Entschädigung wird der zehnmonatliche Betrag der Durchschnittssumme, der Monat zu 30 Tagen gerechnet, einschließlich des für örtliche Bezirke festzusetzenden Geldwerthes der auf Schiffen gewährten Beköstigung und der neben der Heuer gewährten Nebeneinnahmen zugrunde gelegt. Entschädigung wird gewährt für Körperverletzung oder Tödtung. Steht Versicherten ein gesetzlicher Anspruch in Krankheitsfällen weder gegen Rheder noch gegen Krankenkassen zu, so hat der Rheder bez. Arbeitgeber auch während der ersten 13 Wochen aus eigenen Mitteln nach Maßgabe der Seemannsordnung bez. des Unfallgesetzes von 1884 Fürsorge zu gewähren. Diese Verpflichtung kann durch Statut auf die Berufsgenossenschaft übertragen werden. Die Hinterbliebenen von Ausländern haben einen Anspruch auf Rente nur, wenn sie zur Zeit des Unfalls im Inlande gewohnt haben. Der Tod eines Versicherten gilt als erwiesen, wenn das Fahrzeug, auf dem er sich befand, untergegangen und seit dem Untergange des Schiffes ein Jahr verflossen ist, ohne daß glaubhafte Nachrichten von dem Leben des Versicherten eingegangen. Wann das Fahrzeug als untergegangen anzusehen ist, richtet sich nach dem Handelsgesetzbuch. Der Anspruch auf Rente beginnt mit dem Tage des Untergangs des Fahrzeugs, oder, wenn dasselbe verschollen, nach Ablauf von 15 Tagen seit dem Einlaufen der letzten Nachricht. Wird das Leben des Versicherten nachgewiesen, so erlischt der Anspruch auf Rente. Träger der Versicherung sind die zu einer einzigen Berufsgenossenschaft vereinigten Rheder bezw Arbeitgeber. Die Mittel zur Deckung der Entschädigungsbeträge und Verwaltungskosten werden durch jährliche Umlegung auf die Mitglieder aufgebracht. Abschnitt IV. regelt die Vertretung der Versicherten in den Schiedsgerichten durch zwei Beisitzer und durch ein nichtständiges Mitglied des N. V. A. Abschnitt V. enthält die Bestimmungen über die Schiedsgerichte. Die Ermächtigung zum Erlaß von Unfall-Verhütungsvorschriften ist auch hier der Berufsgenossenschaft ertheilt.

Der Führer der konservativen Partei im Abgeordnetenhause, Herr v. Rauchhaupt, unterzieht in der Hall. Ztg. den Hammerstein-Kleist'schen Gesetzentwurf über die Stellung der evangelischen Kirche einer sehr einschneidenden

---

gewissen — das sind die Stadien, welche diese Fähigkeit bisher durchlaufen hat. Der Tag wird kommen, wo die heutigen primitiven Begriffe vom Recht und Unrecht des Menschen zu der Breite und Größe eines umfassenden menschlichen Gewissens entwickelt sein werden.

„Die Liebe im Gesetz" ist der nächste Abschnitt überschrieben. Folgende drei Gedankenstufen hat der menschliche Geist in seiner aufwärtsstrebenden Entwickelung erstiegen. Erstens Grausamkeit als Willkür: denn Liebe als Willkür im Gegensatz zu willkürlicher Grausamkeit; und endlich Gesetz — zuerst als hart und herzlos gedacht, und dann zu alles beherrschender Liebe sich erhebend, als einer solchen, welche an sich selbst nothwendig Gesetz und Ordnung ist, jeder Willkür überlegen und in ihrer Vollkommenheit ohne Wechsel. Dies letztere ist der Standpunkt der Religion nach der Entwickelungslehre: Gesetz ist der allgegenwärtige, weise, liebende Gott.

Und das Gebet? Die Natur ist Gott bei der Arbeit, wie er seinen eigenen weisen und vollkommenen Willen ausführt. Es ist also nicht vorauszusetzen, daß die drängenden Bitten der Menschen ihn überreden könnten, seinem eigenen Zwecke zuwider zu handeln oder seinem eigenen weisen Werke Eintrag zu thun. Das ganze Leben des Menschen in physischer, geistiger und religiöser Beziehung hängt davon ab, wie viel und wie weise er sich in Gottes Wirken mischt und Resultate zustande bringt, die sonst nicht erreicht werden würden. Aber er muß dies verständig thun und den Gesetzen desjenigen Reiches gemäß, in welchem er Erfolg erwartet. Das Gebet ist eine wirkliche Lebensbedingung für unsern Charakter und unser Verhältniß zu Gott. Was thun wir denn, um die Bedingungen zu erfüllen, welche Gott in die Natur gelegt hat? Einfach dies: wir unterwerfen uns ihnen und ändern kein einziges Gesetz und keine Kraft, wir kommen nur in neue Beziehungen zu ihnen. Erkenntniß und Arbeit sind im Materiellen wie ein Gebet, und das Gebet ist im Religiösen gleich Erkenntniß und Arbeit. So ist das höchste Gebet: nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Was wird aus der Bibel? Die religiösen Schriften der Völker sind ihrer Zeit die natürliche Furcht des religiösen Volkslebens gewesen. Erst nachdem Jahrhunderte vergangen sind, haben Bücher Heiligkeit erlangt. Wenn die irdische Urheberschaft in dunkle Ferne gerückt ist, wird Anspruch auf himmlischen Ursprung vorgebracht und betont. Der Glaube an die Unfehlbarkeit der Bibel ist eins der größten Uebel unseres Christenthums und unserer Civilisation. Alle Theorien einer buchstäblichen oder vollständigen Inspiration der Bibel sind hinfällig; diese Inspiration ist zu groß für irgendein Buch; das Wort Gottes ist nicht gebunden, weder durch den Buchbinder noch auf irgendeine andere Weise. Jesus, Johannes und Paulus sind sittliche und religiöse Seher, sie überragen die große Masse und blicken weit hinaus; sie begrenzen den jüdischen Horizont in Bezug auf den Charakter und auf Gott.

Savage kommt zur Versöhnungslehre, welche er die Hauptlehre des Christenthums nennt. Die Menschheit, sagt er, ist nie gefallen, sie hat nie so hoch gestanden, ist nie so edel, so rein, so wahr gewesen, wie sie es heute ist. Von einer einmaligen Versöhnung durch Opfer kann keine Rede sein. Die Erlösung, die wir brauchen, muß etwas sein, das imstande ist, die Menschheit mit ihrem vollen pulsirenden Leben im Ganzen zu erfassen und sie mit Leib, Seele und Geist in Uebereinstimmung mit dem Leben Gottes zu bringen und zwar jetzt und hier, nicht morgen oder in einer anderen Welt. Jesus ist einer dieser Erlöser des Menschengeschlechts; die Wahrheitsuchenden, die Entdecker, die Erfinder, die Aerzte, die Dulder und Märtyrer. Das sind die Versöhner zwischen den Menschen und Gott. Jeder einzelne ist zur Theilnahme an diesem Erlösungswerke mit berufen. Hier erhält der alte Opfergedanke sein neues Recht: die Erlösung ist nur möglich auf dem Pfade des Kreuzes, der Verkennung, der Lästerung, der Ausstoßung, der Selbstverleugnung, denen die Erlöser ausgesetzt sind.

Wenn die Entwickelungslehre wahr ist, was wird aus dem Christenthum? Da die Entwickelungslehre wahr ist, so ist auch das Christenthum, eines ihrer Produkte, wahr. Die Entwickelungslehre erfüllt durchaus das, was Jesus begonnen, das populäre Christenthum aber unvollendet gelassen hat, sie vereinigt die sittlichen und religiösen Motive. Alle Götter sind zu Einem geworden, und dieser Eine ist Geist, und der Geist ist das Leben und der Nerv in allem Guten, Wahren, Schönen in Staat, Gesellschaft, Individuum, Kunst, Wissenschaft. Das Christenthum ist die höchste Stufe der religiösen Entwickelung; mögen immerhin die populären Formen, Glaubensbekenntnisse und Einrichtungen überholt und durch bessere ersetzt werden, der wesentliche Geist und das innere Leben des Christenthums wird immer völliger mit dem Geist und Leben der Entwickelungslehre sich verschmelzen, soweit die letztere die Menschheit durchdringt.

Die letzte Frage ist die nach der Unsterblichkeit. Der Glaube an ein zukünftiges Leben, sagt Savage, ist allgemein und natürlich. Er kann sich darauf berufen, daß er angestammt und wesentlich im Menschen liegt, bis er als falsch bewiesen wird. Aber als falsch kann er nicht bewiesen werden. Der Zweifel kann höchstens sagen: wir wissen nichts darüber. Das wichtigste ist die praktische Aufgabe, daß wir ein jeder für seine Person mitarbeiten mit jenen Kräften und Bestrebungen in unserem eigenen Wesen, die uns in Lebensgemeinschaft mit dem ewigen Geiste setzen, indem wir in uns selbst ein so edles und reiches Leben ausbilden, daß die Gottheit uns nicht entbehren mag.

Es ist eine Fülle von Gedanken, die in dem Buche Savage's enthalten ist, zum Theil neuen, kühnen, verblüffenden Gedanken. Dieses Buch ist ein ungeheures Fragezeichen, an dem weder die Wissenschaft noch die Religion stumm vorbeigehen darf. Dabei ist die Sprache edel, schön, innig, ohne Schärfe und Spott, voll Begeisterung und Wärme. Ist die Zeit nahe oder gar schon da, wo die Religion sich mit dem Darwinismus und seinen Folgerungen wird auseinandersetzen müssen? Die Theologen und Kirchenmänner mögen sehen, wie sie mit dem Buche fertig werden.

W. Sonntag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861030010/fragment/page=0002

und in den meisten Punkten treffenden Kritik, die im wesentlichen zu denselben Ergebnissen kommt wie die Beurtheilungen von liberaler Seite und geradezu die Ueberzeugung ausspricht, ein solches Gesetz werde die evangelische Kirche ins Verderben stürzen. Das parlamentarische Schicksal des Antrags, wenn er überhaupt eingebracht wird, dürfte damit entschieden sein. Er wird einfach schon im Abgeordnetenhause abgelehnt werden, wahrscheinlich gegen nur wenige Stimmen der äußersten Rechten.

Dem Vorsitzenden der **Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen** sind mehrfach von Sozietäten, welche sich zu diesem Zwecke in bäuerlichen Kreisen Westdeutschlands gebildet haben, **Anerbietungen** zugegangen, **die Einrichtung bäuerlicher Gemeinden** auf dem vom Staate erworbenen Grundbesitz **selbständig zu übernehmen.** Es liegt auf der Hand, daß dies, sofern die betr. Persönlichkeiten Vertrauen einflößen, ein Verfahren wäre, welches große Vorzüge vor der ausschließlich behördlichen Durchführung der Ansiedelung darböte. Die erwähnten Anerbietungen lassen erkennen, daß das Ansiedelungswerk in den Kreisen, aus denen die Kolonisten kommen müssen, wachsendes Interesse erregt.

* In der „Nordd. Allg. Ztg." wird heute mit offiziösen Lettern den für die **Verstaatlichung in Aussicht genommenen Privatbahnen** folgende Mahnung unterbreitet:

Auf der am 27. Okt. behufs Berathung über die Verstaatlichungsofferte abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Aachen-Jülicher Eisenbahn ist bekanntlich seitens des Kommissars der königl. Staatsregierung folgende Erklärung abgegeben worden: „Die königl. Staatsregierung erachtet die Annahme jedes Amendements, welches eine Erhöhung der Staatsofferte bezweckt, einer Ablehnung des Vertragsentwurfs gleich, und würde in diesem Falle sowohl, wie bei einem lediglich ablehnenden Votum der Generalversammlung etwaige spätere Anträge der Gesellschaftsvertretung auf Wiederaufnahme der Verstaatlichungsverhandlungen — wenn auch auf der Grundlage des gegenwärtigen Staatsangebots — ihrerseits ablehnen."

Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir diese entschiedene und deutliche Erklärung als auch auf die übrigen Bahnen gleiche Anwendung findend erachten, denen neuerdings Verstaatlichungsangebote gemacht sind und deren Generalversammlungen in den nächsten Wochen bevorstehen. Die Aktionäre der vorgedachten Bahnen werden gut thun, die obige Erklärung sehr ernst zu nehmen; sie werden insbesondere nicht zu erwarten haben, daß die Regierung, wie in vereinzelten früheren Fällen vorgekommen, nach Ablehnung der Verstaatlichungsangebote durch die Generalversammlungen doch mit den Gesellschaften in neue Verhandlungen sich einzulassen geneigt sein wird.

Die Verhältnisse lagen damals eben anders als heute.

* Dem „Braunschweiger Tageblatt" zufolge ist der am 18. d. verhaftete Rechtsanwalt **Dedekind** aus **Wolfenbüttel** auf Beschluß des Oberlandesgerichts, an welches er Rekurs ergriffen hatte, am Donnerstag aus der Haft entlassen worden.

* Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Major **Heinrich XVIII. Prinz Reuß**, wird, wie man hört, aus Anlaß seiner Mitte November stattfindenden Vermählung mit der Herzogin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin am 1. Nov. aus dem persönlichen Dienst bei dem Kaiser austreten und die Führung des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 in Ludwigslust übernehmen.

Halle, den 29. Oktober.

Meteorologische Station.

	28. Okt. 10 U. abs.	29. Okt. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	763,4	764 5
Thermometer Celsius . . .	+ 2,8	+ 1 2
Relative Feuchtigkeit . . .	96 %	92 %
Wind	NO 1	NO 1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H. Null.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

28. Okt. 8 U. morgens. Geringe Veränderungen. Die Wetterlage in Mitteleuropa war dieselbe geblieben. Die Temperatur, im südl. Theile normal, war nördl. noch mehr gesunken. Vielfach wurde Reif und Nachtfrost gemeldet. Haparanda 771 + 4 West leicht wolkenlos, Moskau 767 + 2 Nordwest still bedeckt, Hamburg 773 + 3 Nordost schwach heiter, Wien 775 + 2 Südost mäßig wolkenlos, Nizza 761 + 19 Ost mäßig bedeckt, Paris 763 + 7 Nord still bedeckt. Am 27. Okt. 7 U. früh: Pola 762 + 14 Nordost frisch bewölkt, Rom 760 + 16 Nordwest still bedeckt, Malta 7.0 + 22 Südost mäßig bedeckt, Konstant. 766 + 13 Nordost leicht bedeckt.

** **Paris**, 28. Okt. [Telegr.] Nach weiteren Nachrichten ist **das ganze Gebiet der Durance überschwemmt**. Das **Regenwetter** dauert fort. Die Umgegend von Tarascon und Arles ist ebenfalls überschwemmt, die Lage in Avignon ist eine bedrohliche. Die Truppen unterstützen die Einwohner beim Schutze der Dämme.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Dr. **Schliemann** findet noch Hindernisse, die ihn einstweilen an der Ausführung der auf Kreta beabsichtigten Ausgrabungen hindern. Derselbe wollte einen Hügel in der Nähe von Knossos ausgraben, dessen Besitzer kürzlich gestorben ist, aber die Vormünder der Kinder wollen keinerlei Grabungen gestatten, obwohl Dr. Schliemann den gesammten Besitz für verschiedene tausend Pfund zu erwerben bereit ist. — Dem Vertreter des berliner Museums in Smyrna, Herrn **Humann**, ist jetzt die Erlaubniß der türkischen Regierung zur Versendung der ausgegrabenen Antiquitäten von Pergamon ertheilt worden.

— Man weiß, daß **Richard Wagner** einst in Magdeburg die Musik zu einer Posse schrieb; daß er auch an einer — **Operette** sich versuchte, ist weniger bekannt. Eben gelangt ein Notenautograph von ihm in den Handel, ein Blatt aus „seiner Operette" „La Descente de la Courtille." Die Komposition der Operette ist übrigens — es war Anfang 1841, in der Zeit, da Wagner in Paris mit der härtesten Noth zu kämpfen hatte — gar nicht vollendet worden. Wagner sagt in den Mittheilungen an seine Freunde: „Ich erklärte mich selbst bereit zur Anfertigung der Musik zu einem gassenhauerischen Vaudeville (von Dumanoir) für ein Boulevardtheater. Auch dazu gelangte ich aber vor der Eifersucht eines Geldeinnehmers nicht." Es scheint hier die von Wagner angefangene Operette „La Descente de la Courtille" gemeint zu sein.

— Dem Pungolo zufolge ist in **Pompeji eine wichtige Entdeckung** gemacht worden. Nach dem östlichen Thore, das gegen Nocera schaut, hat man Anzeichen einer der schon bekannten ähnlichen Gräberstraße gefunden, die vom Thore bis zur Nekropolis reichen. Die Archäologen sind der Meinung, daß diese Grabstätten ein außergewöhnliches Interesse beanspruchen.

Gerichtsverhandlungen.

* **Görlitz**, 27. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte am Mittwoch den Magistratsdiätar **Sesse** wegen Unterschlagung ihm zur Auszahlung an Almosenempfänger übergebener Gelder und Fälschung der Bücher zu 4 Jahren Gefängniß. Sesse ist seit 1870 bei der görlitzer Armenverwaltung beschäftigt, hat aber, obwohl er seit 1884 eine Kasse verwaltet hat, weder eine Kaution gestellt, noch ist er verpflichtet oder vereidigt, was ein sonderbares Licht auf die görlitzer Kassenverwaltung wirft. Bei der Kontrolle, soweit von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, war es ganz in das Belieben Sesses gestellt, in einem Verwaltungszweige, der eine jährliche Ausgabe von über 100,000 M. hat, zu wirthschaften, wie er wollte. Wenn bei den Kassenrevisionen — und andere haben überhaupt nicht stattgefunden — am 7. jeden Monats die Summe stimmte, waren der Dezernent in Armensachen, Stadtrath Müller, und der Armenbureauvorsteher befriedigt. Ob die Beträge wirklich an die Almosenempfänger gezahlt waren oder nicht, wurde nicht untersucht. Sesse leugnete in allen Fällen, obwohl ihm zahlreiche Unterschlagungen zum Theil von beträchtlicher Höhe nachgewiesen worden.

* **Münster**, 25. Okt. Während der heutigen Verhandlung der Strafkammer ereignete sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Der 80jährige Kaufmann **Anschel Salomon** aus Drensteinfurt wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 3000 M. Geldbuße verurtheilt. Derselbe hatte **Wechsel im Betrage von zusammen 24,000 M. gefälscht** und bei dem Bankhause Lenzberg Söhne zu Lemgo, wo sein Sohn Hermann Salomon damals Prokurist war, versilbert. Aus den Zeugenaussagen schöpfte der Staatsanwalt den Verdacht der **Mitschuld des genannten Sohnes**, welcher mit anderen Angehörigen im Zuhörerraum weilte; infolgedessen wurde Hermann Salomon, zur Zeit Inhaber eines Bankgeschäftes zu Detmold, auf Beschluß des Gerichtshofs auf der Stelle **verhaftet** und unter dem Jammern der Verwandten ins Gerichtsgefängniß abgeführt.

* **Hamburg**, 25. Okt. Der frühere Lotteriecollecteur Samuel **Lion Pincus**, welcher, wie seinerzeit berichtet, nach Verübung vieler Betrügereien und Schwindeleien flüchtig war und später in Stockholm verhaftet wurde, ist am Sonnabend von dem hiesigen Geschworenengericht wegen **betrügerischen Bankerotts** und wegen wiederholten Betrugs zu 8 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt worden.

M. **Naumburg**, 27. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute den der Nothzucht beschuldigten Knecht **Josef Hoffmann** aus **Hassenhausen** in geschlossener Sitzung zu 1½ Jahren Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

M. **Naumburg**, 28. Okt. In Kürze wird der bekannte Geiger **Pablo de Sarasate** hier ein **Konzert** veranstalten. — Dem Lackirermstr. **Schader** hier, der auf Geflügelzucht besondern Fleiß verwendet und auf zahlreichen Ausstellungen theils Preisrichter gewesen ist, theils Preise empfangen hat, wurde vom Direktorium des zoologischen Gartens in London mit Lieferung **edler Tauben** seiner Zucht beauftragt.

\# **Schönebeck**, 28. Okt. Kaum war unser **Stadtverordnetenkollegium** durch die Ergänzungswahlen vollzählig, so erfolgte schon wieder eine **Niederlegung des Amtes** eines Stadtverordneten, des Hrn. **Saalwächter**.

— Der Hr. Oberpräsident genehmigte innerhalb der Stadt Magdeburg während der Zeit bis zum Weihnachtsfeste zur Veranstaltung einer **Weihnachtsbescheerung für arme Kinder** eine **Haussammlung** durch einen zu diesem Zwecke zusammengetretenen Ausschuß.

≠ **Weimar**, 28. Okt. Das **Hochzeitsgeschenk**, welches die **Stadt Weimar** der **Prinzessin Elisabeth** überreichen wird, ist heute im Bernhardsaale des Rathhauses ausgestellt. Massiv in Silber getrieben sind die Wandungen einer prachtvollen Jardinière, welche im reichsten Rococo-Stile vom Hofjuwelier Müller ausgeführt worden ist. Die Motive zu dem Prachtwerke sind s. Z. von der Prinzessin Reuß entworfen, welche in ähnlicher Ausführung bei ihrer Hochzeit dasselbe Geschenk von der Stadt Weimar erhielt. Nach den Motiven der Prinzessin Reuß ist sodann vom Professor Handel die Zeichnung entworfen. War bei dem ersten Geschenk der Korpus durchbrochen, so ist er bei dieser Arbeit massiv und mit reicher Ornamentik versehen. Auch das Geschenk des hiesigen **Gewerbevereins** ist im Saale ausgestellt, eine 110 Blatt umfassende Sammlung von Photographien von Weimar und dessen Umgebung. Die ganze Sammlung, welche in einem werthvollen Kasten ruht, ist vom Hofphotographen **Held** gefertigt, der zu diesem Zwecke die Aufnahmen zum großen Theile in neuer Auffassung ausführte.

≶ **Buttstädt**, 27. Okt. Gestern früh wurde das Dienstmädchen eines hiesigen **Kaufmanns todt im Bette gefunden**. Eine auf dem Stuhl neben dem Bett stehende Flasche mit einer säuerlich riechenden Flüssigkeit ließ darauf schließen, daß sich das Mädchen den Tod durch **Gift** gegeben. Die Folgen einer unglücklichen Liebe sollen das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Vermischtes.

— [**Die Statue der Freiheit.**] Aus Newyork wird vom 26. Oktober depeschirt: Mr. Bartholdi, Hr. v. Lesseps und die Mitglieder der französischen Delegation besuchten gestern die Bedloesinsel, wo die kolossale Statue der Freiheit aufgestellt worden ist. Als Bartholdi das Kunstwerk aufgestellt erblickte, rief er aus: „Die Statue ist wie ich sie wünschte; der Traum meines Lebens ist verwirklicht." Für die am Donnerstag stattfindende Einweihung werden umfassende Vorbereitungen getroffen.

— [**Erfinderlohn in heutiger Zeit.**] Das Gasglühlicht ist eine Erfindung des Professors Auer v. Welsbach in Wien, welcher darauf ein Weltpatent besitzt. Das Geld zur Erwerbung dieser Patente mußte sich der Erfinder erst leihen. Jetzt ist er mit einem Schlage ein Millionär. Für Deutschland hat das Patent der Ingenieur Pintsch in Berlin für eine halbe Million M. erworben, nach anderen Ländern hat es der Erfinder sogar für 600,000 M. verkauft. Solche Patenterwerbungen sind auch oft ein Risiko. So hatte Pintsch ein Patent auf einen trockenen Gasmesser für 300,000 M. erworben, der sich nachher nicht bewährte.

— [**Ein verwegener Raubanfall**] wurde auf der St. Louis und San Franzisko-Eisenbahn ausgeführt. Unter dem Vorwande, von der Gesellschaft beauftragt zu sein, dem Expreßbeamten zu helfen, verschaffte sich ein Mann Eintritt in dem Expreßwagen. Sobald sich eine günstige Gelegenheit zeigte, band er den Beamten und machte sich mit der Summe von 50,000 Dollars davon.

— [**Personalnachrichten.**] In Schloß Sonnenwalde starb am Mittwoch im Alter von 41 Jahren der Major und Escadrons-Commandeur im Regiment der Gardes du Corps **Otto Graf zu Solms-Sonnenwalde** (geb. 14. Juni 1845), zweiter Sohn des Standesherrn Theodor Grafen zu Solms-Sonnenwalde, Wittwer der Gräfin Helene, geb. Gräfin zu Solms-Baruth, die am 17. April ihrem Gemahl und 5 Kindern in die Ewigkeit vorangegangen ist. — In Berlin ist am Donnerstag früh der Justizrath **John Simson**, jüngster Bruder des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson, im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden verstorben. Derselbe wurde, nachdem er eine Zeit lang als Assessor im königl. Justizministerium gearbeitet, vor ungefähr 30 Jahren zum Rechtsanwalt ernannt und war einer der beliebtesten Sachwalter Berlins. — Nachrichten aus Kiel zufolge ist das Befinden **Theodor Storm's** befriedigender. Die Genesung verlief nicht ohne Unterbrechungen und ging deshalb bisher nur langsam vorwärts. — **Christine Nilsson** ist erkrankt und hat infolgedessen ihre unter Leitung von Strakosch geplante Konzertreise durch Spanien und Frankreich aufschieben müssen.

Todesfälle.

* **General Karl Otto Hermann von Wichmann**, dessen am 27. in Breslau erfolgten Tod wir gestern meldeten, war ein Sohn unserer Provinz; er wurde am 15. Dez. 1820 zu Magdeburg geboren. Am 15. August 1838 trat er aus dem Kadettencorps bei dem, jetzt rheinischen, Kürassier-Regiment Nr. 8 als Seconde-Lieutenant ein. Er nahm 1849 an dem Feldzuge in Baden mit Auszeichnung theil und wurde Anfang 1866 mit der Führung des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr 8 beauftragt, bald darauf zum Commandeur desselben ernannt und befehligte dasselbe in dem Feldzuge 1866 in dem Treffen bei Nachod, in den Gefechten bei Skalitz, Schweinschädel und Gradlitz und in der Schlacht bei Königgrätz. Bekannt ist die schneidige Führung des Regiments unter dem Oberstlieutenant v Wichmann in der Attake gegen feindliche Kürrassiere bei Nachod, bei dem er mehrere Säbelhiebe über den Kopf erhielt und ihm durch einen Dragoner das Leben gerettet wurde; der König verlieh ihm dafür den Orden pour le mérite. Am 18. April 1867 zum Obersten befördert, wurde er im Juni desselben Jahres zum Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, dessen kommandirender General damals der Kronprinz war, ernannt. In dem Feldzuge 1870 bis 1871 machte er in dieser Stellung die Gefechte bei Salins, Frasne und Pontalier, die Einschließungen von Metz und Paris und die Schlachten von Gravelotte und Villiers sur Marne mit, wofür er mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse dekorirt wurde Nach dem Feldzuge 1871 unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee zum Commandeur der 25. (Großherzoglich hessischen) Kavallerie-Brigade ernannt, wurde er am 25. Juni 1875 zum General-Major befördert und im Juni 1877 mit der Großh. hessischen (25.) Division beauftragt. Am 25. Sept. 1877 unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Commandeur dieser Division ernannt, führte er 1877 bei den Herbstmanövern die kombinirte Kavallerie-Division, wurde im März 1879 zum Commandeur der 16. Division, und am 27. Nov. 1883 nach dem Tode des Generals v. Tümpling zum kommandirenden General des 6. Armee-Corps, das er dennach nur drei Jahre kommandirt hat, ernannt. Ende September d. J. wurde General-Lieutenant v. Wichmann zum General der Kavallerie befördert; er besaß den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des K. Kronen-Ordens. In dem General v. Wichmann verliert Se. Maj. der Kaiser und König einen treuen Diener, das Vaterland und die Armee einen im Kriege wie im Frieden bewährten Soldaten und Führer! — Die Leiche des Generals v. Wichmann wird am Sonntag morgen 8½ Uhr im Sterbehause eingesegnet und demnächst mit militärischen Ehren nach dem Bahnhof übergeführt. Dieselbe geht mit dem Vormittags-Kurierzuge nach **Naumburg** ab, wo am Montag die Beisetzung des Generals auf dem Friedhofe neben der Ruhestätte seiner im Tode ihm vorangegangenen Gemahlin erfolgt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 28. Okt. Die Haltung der auswärtigen Börsen war gestern nicht fest, theilweise war schon mittags, theils abends eine Ermattung erkennbar. Hier eröffnete die Börse zurückhaltend. Auf allen Gebieten hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen und die Anfangskurse zeigten meist kleine Abschwächungen gegen den gestrigen Schluß. Zu größeren Abschlüssen oder für eine bestimmte Tendenz fehlte zunächst jedwede Anregung. Oesterreichische Eisenbahnaktien waren schwächer. Lombarden verloren 2 M., Franzosen 1¼ M., Duxer 1 Proz.; Galizier konnten sich gut behaupten. Von Schweizerbahnen waren nur Nordostbahn fest, während Centralbahn und Gotthard etwas niedriger eröffneten. Warschau-Wiener unverändert. Inländische Eisenbahnen waren still und durchweg 0,25 Proz. niedriger. Bankaktien lagen ziemlich fest, namentlich waren Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft höher. Fremde Renten fanden wenig Beachtung. Russische Fonds zeigten feste Haltung, Egypter waren ebenfalls gut behauptet. Auf dem Montanmarkt trat das Geschäft in Laurakaktien in den Vordergrund. Im weiteren Verlauf trat vorübergehend infolge zunehmenden Stückemangels, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine generelle Befestigung ein, die höchsten Tageskurse vermochten sich indessen nach der Prämienerklärung, da diese ein stärkeres Angebot von Kassawaare veranlaßte, nicht zu halten. Bankpapiere, sowie österreichische Transportwerthe, fanden geringe Beachtung; von schweizer Eisenbahnaktien waren Centralbahn bevorzugt. Einheimische Eisenbahnwerthe lagen sehr still. Auf dem Rentenmarkt blieb für Ungarische Goldrente Verkaufslust vorherrschend. Bergwerksaktien büßten den größten Theil der anfangs erzielten Kurssteigerungen während der zweiten Börsenhälfte wieder ein. — Der **Getreidemarkt** schenkt dem Verkehr in **Weizen** augenblicklich nur sehr wenig Beachtung, die Preise sind denn auch heute anfänglich kaum verändert gewesen, und erst als gegen Ende der Börse wieder einiges Angebot auf späte Termine hervortrat, das seinen Stützpunkt findet in Ankäufen auf Herbst f. J. in Pest, mußten die Preise von neuem merklich ermäßigt werden. Im Handel mit **Roggen** machte sich's heute fühlbar, daß die entgegenkommenden Realisationen auf nahe Lieferung von seiten der Haupthaussiers sich nicht erneuten, Deckungen daher zum Uebergewicht gelangten. Nahe Termine erreichten denn auch einen merklichen Fortschritt, Frühjahr wurde davon kaum berührt. **Hafer** ist ziemlich fest, aber still. **Rüböl** hat sich wenig im Werthe verändert. **Spiritus** wurde nicht sonderlich beachtet und hat sich bei mäßigem Umsatz nur unvollkommen gegen weitern Rückschritt vertheidigt.

* **München**, 28. Okt. Der Rohgewinn des **Bürgerlichen Brauhauses** beträgt 263,180 M. Der Vorschlag des Aufsichtsraths geht dahin: 94,712 M. zu Abschreibungen, 26,835 M. für Reservekonto, 16,918 M. für Tantiemen, 74,480 M. zu 6½ Proz. Dividende, 15,000 M. für Delkrederekonto, 20,000 M. zur Gewinnreserve und 21,235 M. zum Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

* **Chemnitz**, 28. Okt. Die Generalversammlung der **Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel** genehmigte die Auszahlung von 6½ Proz. Dividende.

* **Amsterdam**, 28. Okt. (Telegr.) Der **Preis für Privatsilber** ist von 77 auf 78 per Kilo fein erhöht worden.

* **Petersburg**, 28. Okt. (Telegr.) Hiesigen Zeitungen zufolge bringt die Reichsbank die in ihrem Portefeuille befindlichen **5proz. Pfandbriefe der Reichs-Adels-Agrarbank** allmälig zum Preise von 99 Proz. auf den Markt.

— Bei der **Neuen Gas-Aktiengesellschaft, Berlin**, beträgt der Bruttogewinn 556,614 M., der Nettogewinn 455,162 M. und an Dividende 6 Proz. (1884/85 6½ Proz.).

— Die **Wiede'sche Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft** erzielte einen Gewinn von 155,216 M. und vertheilt als Dividende 2 Proz. (in den beiden Vorjahren 0).

— Seitens des Börsenkommissariats ist der Handel sowie die Notirung im nichtamtlichen Theil des amtlichen Fondskurszettels der **3½proz. Pfand- u. Kreditbriefe des Landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen** genehmigt worden.

Halle, 28. Okt. (**Mehlbörse.**) Preise für 100 K. netto Weizenmehl 00 24,00—24,50 M., Weizenmehl 0 22,00—22,50 M., Roggenmehl 0 19,50—20,00 M., Roggenmehl 0/1 19,00—19,50 M., Futtermehl 13,00 M., Roggenkleie 10,25 M., Weizenkleie f. 9,00 M., Weizenschaalen 8,50 M., Haidemehl 32,00 M.

Der Vorstand des Mehl-Börsenvereins.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

		28. Okt.	29. Okt.
Halle, Unterp.		1,72	1,72
Trotha, „		1,54	1,52
		27. Okt.	**28. Okt.**
Weißenfels,	Oberp.	2,32	2,30
„	Unterp.	0,04	0,02
Alsleben,	Oberp.	2,40	2,35
	Unterp.	1,18	1,12
Calbe,	Oberp.	1,31	1,30
„	Unterp.	0,32	0,32

Elbe.

	27. Okt.	28. Okt.
Dresden,	—1,00	—1,06
Torgau,	0,80	0,85
Wittenberg,	1,14	1,22
Roßlau,	0,62	0,62
Barby,	0,84	0,84
Magdeburg,	1,01	1,01

Unstrut.

	27. Okt.	28. Okt.
Artern, Brückenp.	0,40	0,36

Nach Schluß der Redaktion:

Petersburg, 29. Okt. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Hier sind **Nachrichten von dem deutschen Afrikareisenden** Dr. **Junker** eingegangen; dieselben sind vom Südufer des Viktoria-Nyanza-Sees datirt und Junker spricht darin die Hoffnung aus, daß er bis zum Dezember Sansibar erreichen werde.

Vorliegender Nr. 254 unseres Blattes liegt bei: Blätter für Belehrung und Unterhaltung Nr. 44.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861030010/fragment/page=0003

Grosser Thüringer Wollwaaren-Ausverkauf

1. Große Steinstraße 1, Ecke der Gr. Ulrichstraße.

Von einer der größten Wollwaaren-Fabrik Thüringens ist mir ein großer Posten Wollsachen zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen verkauft worden und müssen diese Waaren wegen Raummangels schnell verkauft werden:

10,000 Stück Shawls, Stück 10 Pfg., 15 Pfg.
5000 Paar feine wollene Zephyr-Kinderhandschuhe, Paar 25, 35, 45 ₰ ꝛc.
1000 Stück Plüsch-Knabenmützen, Stück 35 Pfg.
Damen-Capotten von 0,90 Mark an bis zu den feinsten reinseidenen.
Damen-Westen von 1 Mark an bis zu den feinsten.
Kinder-Westen von 75 Pfg an.
Herren-Jagdwesten, prima, von 3,50 Mark bis zu den feinsten.
Wollene Kopftücher von 40 Pfg. an bis zu den feinsten.
Lama-Taillentücher von 85 Pfg. an bis zu den feinsten.

Herren-Cachenez von 20, 25, 30, 40, 50 Pfg. bis zu den elegantesten reinseidenen.
Reinseidene Damentücher von 45 Pfg. an.
Wollene Herren- und Damen-Tricotagen zu den billigsten Preisen.
Prima wollene Patent-Kinderstrümpfe, englisch lang, richtige Nummern, Nr. 1 40 Pfg. u. s. w.
5000 Paar Handmüffchen, reine Wolle, Paar 10, 15 und 20 Pfg.
Gestrickte wollene Kinderjacken, Stück von 75 Pfg. an.
Wollene Strickjacken, Stück von 1 Mark an.
Unterhosen für Knaben von 40 Pfg. an, **für Herren** von 60 Pfg. an.
Mädchen- und Kinderröcke.
Wollene Kopfhüllen in allen Farben 70 Pfg.

Da es mir an Raum mangelt, findet der

Ausverkauf

in dem früher **Porsche'schen Laden, Große Steinstraße Nr. 1,** um die Ecke meines **Hauptgeschäftes** im selben Hause statt.
Der Verkauf findet täglich von 8—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags statt.

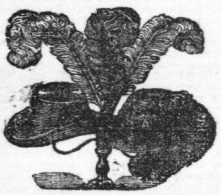
E. Pinthus, Große Ulrichstraße 62.

Ausstellung neuester **Modelle** in **Dolmans, Jaquettes, Paletots, Räder** für **Herbst und Winter** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres in unübertroffener Auswahl.

Gustav Nachmann,
vormals **Nachmann & Koslowski,**
Halle a/S.,
6. Leipzigerstraße 6.

Wollwaaren, sämmtliche Bedarfs-Artikel, größeste Auswahl, billigste, streng feste Preise.

Siegmund Haagen,
Halle a. S., Markt.



Garnirte Damenhüte

in den neuesten und gewähltesten Farben und Formen in **Filz, Sammet** und **Seidenplüsch.** Garnirte **Mädchenhüte** und **Pelzbaretts** in reichhaltigster Auswahl empfiehlt wie allbekannt am billigsten

Louis Fenchel,
Obere Leipzigerstraße 72.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß mich ein

Stiefel- u. Schuhwaaren-Geschäft

nebst Werkstätte für Handarbeit und Mechanische Schuhfabrik nach

7 Marktplatz 7

verlegt habe. Ganz ergebenst

Wilhelm König.

Die neuesten Herbst- und Winter-Mäntel für Damen und Kinder

sind in großartigster Auswahl eingetroffen und empfehle ich:

Prachtvolle Regenmäntel mit Plüsch und Schnuren garnirt von 7, 9, 12 bis 15 Mark und höher.

Fesche Herbst- und Winterjaquetts, Neuheit für junge Mädchen, von 6, 9, 11—13 Mark und höher.

Elegante Winter-Dolmans
Elegante Winter-Paletots
Elegante Rad-Mäntel
in Krimmer curl, Soleil, Plüsch, Noppé u. Double, mit Pelz-, Federn- und Plüschbesatz von 10, 14, 18—27 Mk. u. höher.

Hochelegante Modellmäntel von 20—50 Mark und höher.

Schwarze reinwoll. Cachemires (garantirt haltbar) im Ausschnitt, prachtvolle Qualität, das ganze Meter, doppelt breit, à Mk. 1,25, 1,80, 2,25—3 Mk., also trotz der enorm hohen Preiserhöhung der Wolle durch große und rechtzeitige Abschlüsse noch zu den alten, sehr billigen Fabrikpreisen.

Modernste Besatzstoffe in Seide, Plüsch und Velour (unis, carreaux, rayé etc. etc.)

empfiehlt bei bekannter Reellität und coulanter Bedienung

G. Welsch Nachfolger,
Inhaber: **C. Russo,**
Halle a/S., Gr. Steinstr. 66.

Ausverkauf.

Da ich wegen Haus-Verkauf meinen Laden **bis Anfang November** räumen muß, so verkaufe ich den

Rest meines Tuchlagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Heinrich Winter,
Große Ulrichstraße 8.

Kaufmännische Lehranstalt

Halle a/S. **R. Gollasch,** Anhalterstr. 1a.

Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch ꝛc. Aufnahmen jederzeit.
Der Unterricht der Anstalt ist nicht schematisch, sondern wird in jedem einzelnen Falle streng dem wirklichen Bedürfniß des Schülers angepaßt; daher die bekannten vorzüglichen Resultate.

Jagdgewehre wie Scheibenbüchsen aller Systeme, Teschings, Revolver, Pistolen, Terzerole ꝛc. ꝛc. sowie **Jagdutensilien** in großer Auswahl als auch Munition zu sämmtlich bestehenden Schußwaffen kauft man in solider Waare unter mehrjähriger Garantie am vortheilhaftesten bei

C. Hübenthal
Büchsenmacher,
Halle a/S., Rathhausg. 11.

Umänderungen wie Reparaturen jeder Art in kurzer Zeit sauber und dauerhaft bei billigster Berechnung.
Alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.

Spiegel, nur beste Waare, Polisanderholz mit Goldstreifen Dtzd. v. 72 ₰ an.
Bilderrahmen offerirt zu bill. Preisen
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Holleben.
Sonntag den 31. Okt. Abends 7½ Uhr **Musikalische Abendunterhaltung: „Das Vaterlandsfest".**

Schwätz.
Zur **Kirmeß**
Sonntag den 31. Oktober **Tanzmusik,**
Montag den 1. November **Ball,**
wozu freundlichst einladet
G. Müller.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861030010/fragment/page=0004